

deutschen Kraft, nicht vom Auslande, sondern von uns selbst müssen wir loskommen. Wir sollen lernen, wo die natürliche Begabung höher, die Kultur älter ist, nur müssen wir uns in diese Offenheit zur rechten Zeit abzuschliessen wissen.“ Diese Zeichensetzung erschwert das Verständnis. Vgl. ferner S. 33, 41, 85, 103! — Wörtlich angeführte Stellen stehen nicht immer in Anführungszeichen, z. B. S. 29, 54. — Der „Einzelvorstellung“ darf nicht die „Gesamtvorstellung“ gegenüber treten, sondern die „Allgemeinvorstellung“ (S. 24). Ein Gattungsbegriff zerfällt nicht in Unterarten, sondern in Arten. — Finte ist seinem Ursprung nach nicht zweifelhaft (S. 173); vgl. die Wörterbücher von Kluge und Weigand-Hirt, Echse, Assel, Lurch, Milbe dürfen nicht unter den Begriff „neue Wortschöpfung“ gestellt werden (S. 84). Der Indikativ in der abhängigen Rede ist an einigen Stellen sinnstörend (z. B. S. 26).

Giessen.

Gg. Faber.

**Zeitungs-Fremdwörter und politische Schlagwörter. Verdeutscht und erläutert von Ad. Braun.** Sechste stark vermehrte und durchgesehene Auflage. Berlin, Buchhandlung Vorwärts. 1919. 88 S. 8°.

Ein nicht ganz uninteressantes kleines Heft. Für die Wissenschaft kommt es insofern in Betracht, als es gelegentlich einen Beitrag für einen neuen Ländorfer oder einen grossen Grimm der Zukunft bietet. So dürften sich die Blutapfelsinen, „in gelbe Organisationen hineinterrorisierte Sozialdemokraten“, keiner allgemeinen Bekanntheit erfreuen. Es selbst will nichts weiter als Erklärungen, nicht Verdeutschungen, von Zeitungs-fremdwörtern und Schlagwörtern geben und erfüllt diese Aufgabe im allgemeinen mit Geschick und Klarheit. Wobei man freilich vom besondern Standpunkt des Vorwärts absehen muss, der z. B. die *Almende* als Rest des ursprünglichen Kommunismus betrachtet. Zu unbestimmt ist die Erklärung von Alibi: „Aufenthalt an einem anderen Orte“. Zu eng ist: „Amnestie, Straferlass durch die ‚Gnade‘ eines Staatsoberhauptes“; teils zu eng, teils zu weit: „Karawane, Gesellschaft reisender Kaufleute im Orient“, falsch die Angabe, dass die Arier ein Hauptzweig der Indogermanen seien, zu dem Germanen, Slawen, Romanen, Inder gehören. Der Masochismus ist mit dem Sadismus verwechselt. Ein seltsames Deutsch ist es, wenn der Asket als Entsager aller Genüsse bezeichnet wird.

Giessen.

O. Behaghel.

**Georg Buchner, Die Ortsnamenkundliche Literatur von Südbayern.** Mit einem Anhang: Ortsnamenkundliche Literatur aus den übrigen Kreisen Bayerns. München, Piloty & Loehle. 1920. 28 S. 8°.

Bayern ist arg im Rückstand mit seiner Ortsnamenforschung. Baden und Elsass-Lothringen haben längst ihre Ortsnamenbücher, Hessen ist mit seinen Vorarbeiten für ein solches schon ein gutes Stück vorgeschritten; von einem bayrischen scheint noch nichts zu verspüren. Um so dankbarer begrüssen wir Beiträge zu der grossen Aufgabe eines solchen, wie sie die vorliegende kleine Schrift darstellt. In zusammenhängender Berichterstattung verzeichnet Buchner zunächst die Schriften über das Gesamtgebiet, dann die

über die einzelnen Teilgebiete. Er kennzeichnet ganz kurz den Inhalt, zu dem er des öfteren sachlich Stellung nimmt, zustimmend, ablehnend, mit besonnener Kritik, mit gutem Sinn für das Wahrscheinliche. Die Werturteile über einzelne Schriften dürften noch zahlreicher sein. Arbeiten von W. Schoof sollten nicht genannt werden ohne das Giftzeichen des Apothekers; es könnte nicht schaden, wenn gegenüber Kübler Vorsicht empfohlen würde.

Seltsamerweise ist Buchner meine Arbeit über die Weilerorte entgangen; über den Gunzenlê hat vor Zeiten auch Franz Pfeiffer gehandelt (Germ. 1, 81; dazu auch Jak. Grimm, ebd. 11, 123); bei den Flussnamen sollte E. Schroeders Artikel in Hoops' Reallexikon nicht fehlen.

Giessen.

O. Behaghel.

**Roberts F. Arnold, Allgemeine Bücherkunde zur neueren deutschen Literaturgeschichte.** Zweite, neu bearbeitete und stark vermehrte Auflage. Berlin und Strassburg, Trübner. 1919. XXIV u. 429 S. 8°.

Das Werk Arnolds, das vor zehn Jahren zum ersten Male erschienen ist und nun, um ein Drittel vermehrt und aufs gründlichste durchgesehen, in zweiter Auflage uns beschert wird, ist ein ganz ausgezeichnetes, ein unentbehrliches Hilfsmittel für jeden, der sich wissenschaftlich mit neuerer deutscher Literatur beschäftigt. Es verzeichnet einerseits die allgemeine, die nicht auf einzelne Personen oder Dichtungen bezügliche Literatur, also z. B. Werke der allgemeinen wie der deutschen Literaturgeschichte, Textsammlungen, belletristische Zeitschriften, Bibliographien; besonders hebe ich den Abschnitt über Stoffgeschichte hervor, der Fundorte für Novellen, Schwänke, Exempel, für kriminalistische Stoffe, für biblische und mythologische Stoffe zusammenstellt. Andererseits werden Nachschlagewerke und Darstellungen verzeichnet aus den Nachbargebieten, auf die der Literaturforscher häufig genug hinübergewiesen wird, wie Sprachgeschichte, Religionsgeschichte, Philosophie, Volkskunde, Kulturgeschichte, Kunstgeschichte. Und es werden nicht bloss Titel mitgeteilt: oft genug erfahren die angeführten Werke eine kurze, treffende Kennzeichnung und ein Urteil, das auf Schritt und Tritt der Zustimmung sicher sein kann. Was hat der Verfasser alles gelesen, mit Verstand gelesen! Ein paar Kleinigkeiten als Dank und als Beitrag für die neue Auflage: S. 27: das Literaturblatt wird nicht nur „jetzt“ von O. Behaghel und Fritz Neumann herausgegeben, sondern hat überhaupt keinen andern Herausgeber gehabt: S. 34: für die Zs. des Allg. dtsh. Sprachv. gibt es auch ein Inhaltsverzeichnis für die Jahrgänge 1901—10; S. 35: bei der Zs. f. deutsche Mundarten fehlt der spätere Herausgeber Teuchert; S. 180: hier könnte die interessante Rheinbundszeitschrift Jason vermerkt werden; ich habe sie seinerzeit, wenn mich meine Erinnerung nicht trügt, in einem Exemplar der Karlsruher Bibliothek benützt; S. 271 oben: hier wäre wohl Karl Heinrichs, Studien über die Namengebung im Deutschen seit dem Anfang des 16. Jahrh., 1908, einzureihen; S. 275: Literatur über Fremdwörter in den Mundarten ist auch in meiner „Deutschen Sprache“, S. 366, verzeichnet; S. 298: